

WG mit einem Geist

Von Helium-chan

Kapitel 8:

Kapitel 8

Es war Weihnachten. Emma stand im Badezimmer ihrer elterlichen Wohnung und sprach flüsternd am Telefon mit Ariane.

"Ich halt das nicht mehr aus. Du musst mich hier rausholen."

"Was ist denn passiert?", fragte Ariane am anderen Ende der Leitung.

"Hipsters und HipHopper überall!"

"Na gut, ich lass mir was einfallen. Wo wohnst du?"

Emma nannte ihr die Adresse.

"Welcher Stock?"

"Erdgeschoss."

"Prima. In einer halben Stunde bin ich da."

Ariane hatte das Gespräch beendet.

Emma seufzte, setzte ihr schönstes Lächeln auf und ging zurück in das Esszimmer.

"Du warst aber lange weg," meinte ihre Mutter.

Sie betrachtete die volle Runde: Ihre Eltern, drei der Freundinnen ihrer Mutter mit samt Ehemännern, einer Tochter und am wichtigsten: ihre drei Söhne in Emmas Alter.

"War kacken," antwortete Emma ihrer Mutter aus Protest.

"Emma!", ermahnte diese sie.

Emma setzte sich.

Früher Am Tag war sie zu ihren Eltern gegangen, um Weihnachten mit ihnen zu verbringen.

Ihre Mutter hatte gekocht und sie hatte ihrem Vater dabei geholfen, das Haus zu schmücken.

Um fünf vor Sechs waren die ersten Gäste erschienen.

"Was geht, Zuckerschnecke?", hatte ihr Sohn Emma gefragt.

Die Eltern hatten dies nur mit einem Lächeln abgetan.

Kurz darauf waren auch die beiden anderen Familien erschienen.

Was auch immer irgendjemand ihnen erzählt hatte: Alle drei hatten die ganze Zeit versucht, sie an zu baggern:

"Hey Baby, bist du vom Himmel gefallen...?" "Ich verbrenn mir gleich die Augen, denn du bist H. O. T" Und so weiter.

Um Acht Uhr hatte sie endgültig genug davon gehabt und hatte sich auf die Toilette entschuldigt.

Emma wartete ungeduldig am Esstisch.
Sie stocherte in ihrer halb aufgeessenen Mahlzeit herum.
Die Unterhaltung drehte sich um die Aktuelle Regierung.
Einer der Jungs dachte offenbar, Putin sei in der SPD.
Eine halbe Stunde verging, in der Emma immer nervöser wurde.
Endlich vibrierte ihr Handy in ihrer Tasche.
Heimlich las Emma die SMS unter dem Tisch:
'Halte deine Sachen bereit.'
Dann roch sie es.
Sie konnte nicht sagen, was es war, aber es war definitiv der ekelhafteste Geruch, den sie je gerochen hatte.
Faule Eier? Erbrochenes? Definitiv war Klärwerk dabei.
"Was zum Teufel ist das?", fragte einer der Gäste.
Emma wurde übel. "Raus hier!", rief sie und ging in Richtung Tür.
Die Gruppe folgte ihr.
Leichte Panik breitete sich aus.
Schlauerweise griff sich Emma ihren langen, schwarzen Mantel und ihre Umhängetasche, bevor sie die Wohnung verließ.
Unten, vor dem Haus stellte sich die Gruppe auf und betrachtete die Wohnung im Erdgeschoss.
"Tja, so schnell können wir wohl nicht wieder in die Wohnung zurück," meinte Emma.
"Was zum Teufel war das?", wollte ihr Vater wissen.
"Vielleicht ein Rohrbruch," schlug der Gatte einer Freundin von Emmas Mutter vor.
"Was auch immer, ich geh in meine Wohnung. Man sieht sich." Mit diesen Worten entfernte sich Emma von der Gruppe in Richtung ihrer eigenen Wohnung.
An der nächsten Straßenecke gesellte sich Ariane zu ihr.
"Hat wie ich sehe funktioniert."
"Ja, aber hätte es nicht auch etwas weniger ekelerregendes sein können?"
"Musste doch überzeugend sein."
"Naja. Aber trotzdem danke."
"Gern geschehen. Die Mischung habe ich selbst synthetisiert."
Sie gingen in Richtung ihrer Wohnung.
Emma sagte nach einer Weile: "Willst du nicht den Rest von Weihnachten bei mir und Yuusuke feiern? Ich glaube, Fritz ist auch schon da."
"Na klar," antwortete Ariane glücklich.

Emma schloss die Tür zu ihrer eigenen Wohnung auf; Ariane hinter ihr.
Aus dem Wohnzimmer hörten sie leise Weihnachtslieder kommen.
Yuusuke, der sie gehört hatte, kam in den Flur geschwebt.
"Schon zurück, Emma? Hallo Ariane."
"Hi," sagte Ariane und Emma erklärte:
"Ich habs bei meinen Eltern nicht mehr ausgehalten."
Sie gingen ins Wohnzimmer, wo Fritz auf dem roten Sessel saß. "Hey, Homies!"
Ariane antwortete "Wie geht's Fischers Fritze?"
"Seht euch den Weihnachtsbaum an!", meinte Yuusuke.
Der Tannenbaum war klein. Und der Stamm verlief im Zickzack. Geschmückt war er mit alten Bierdosen.
"Den hab ich gefunden," sagte Yuusuke stolz. "Hat nur einen Euro gekostet."
"Und ich hab ihn gekauft und geschmückt," fügte Fritz hinzu.

"Sind das Bierdosen?", fragte Emma.

"Ja, die möchte ich aber später wieder zurück."

Die Mädchen setzten sich auf das Sofa während Yuusuke neben ihnen schwebte. Fritz hatte in Emmas Küche Pizza gebacken.

"Das ist aber nicht besonders viel Pizza für drei Personen," erwähnte Ariane.

"Ich hab ja auch nicht damit gerechnet, dass wir noch so viele werden."

"Tschuldigung," sagte Emma. "Immerhin isst Yuusuke nichts."

"Für den Nachtsch habe ich noch Plätzchen mitgebracht."

Ariane holte eine Dose aus ihrem Rucksack und öffnete sie.

"Die haben sogar alle die Form von Molekülen," erklärte sie stolz.

Und so probierten Emma und Fritz beide Arianes Plätzchen. Sie waren ausgezeichnet. Beide nahmen gleich einen nach.

"Nicht so stürmisch," meinte Ariane, die bei einem Plätzchen blieb.

Emma fing an zu kichern: "Du bist ein Geist."

"Nein, du bist ein Geist," antwortete Fritz.

"Wir sind beide Geister," sagte Emma daraufhin. "Sag mal, hast du was in die Plätzchen reingetan? Ich fühl mich auf einmal so... fröhlich."

"Ja," auch Ariane hatte inzwischen angefangen zu kichern. "Habe ich selbst synthetisiert."

"Hahahahaaa, sie hat synthetisiert gesagt."

"Ich glaube, ich bin ein Boot."

"Wow, ich habe Hände."

"Ich kann Lucy im Himmel sehen, aber die Diamanten fehlen!"

"Leute? Was ist mit euch?" Yuusuke klang besorgt. Er hatte als einziger keine Kekse gegessen.

"Umarm mich!" rief Emma und stürmte auf ihn zu. Doch ihr Griff ging glatt durch ihn durch und sie fiel auf den Boden. Dort lag sie in einer verdrehten Position und kicherte.

Fritz Blick war derweil auf den Tannenbaum gefallen. "Lass uns Dosentreten spielen!"

"Gute Idee!"

Ariane und Fritz sprangen auf und hechteten zum Baum, doch leider fielen auch sie vorher hin.

"War auch besser so," meinte Ariane. "Du hättest dann bestimmt keinen Dosenpfand mehr bekommen."

"Er wird uns angreifen!", rief Fritz panisch. "Der Weihnachtsbaumkönig wird uns angreifen!"

"Oje, schon ein Horrortrip."

"Muss ich einen Arzt rufen?", fragte Yuusuke.

"Ja, ruf den Doktor! Aber bitte den neunten," verlangte Emma.

"Nee, der zehnte ist besser," protestierte Ariane.

Fritz schrie panisch.

"Nein, der ist viel zu dünn. Den neunten will ich."

"Wie auch immer. Der elfte ist jedenfalls blöd."

"Genau, niemand will den elften. Der ist ja noch fast ein Kind."

Ariane und Emma lachten auf dem Boden während Fritz panisch um Hilfe vor dem Weihnachtsbaumkönig schrie.

Da klingelte es an der Tür.

"Wer kann denn das sein?", fragte Emma kichernd und sprintete auf den Weg zur Wohnungstür.

Sie öffnete sie. Vor der Tür stand ein Mädchen mit kurzen, blonden Locken.
"Hi, hi, hi Lina!", kicherte Emma. Sie streckte ihre Hand nach ihr Aus. "Du bist ja in 3D!"
Yuusuke bog in den Flur ein: "Alles in Ordnung?"
Lina und Yuusuke starrten sich ein paar Sekunden wortlos an.
"Ein Ge...Ge..."
Dann fiel Lina in Ohnmacht.